

In Kürze

BERN-BELP

Mehr Passagiere im Belpmoos

Der Flughafen Bern-Belp zählte im abgelaufenen Halbjahr mehr Passagiere als im Jahr zuvor. 2017 wurden im ersten Halbjahr 76 800 Passagiere gezählt, dieses Jahr waren es 82 500 Passagiere. Dies entspricht einer Zunahme von 7 Prozent. *pd*

STADT BERN

Kredit für Wyssloch verabschiedet

Der Grünraum Egelsee-Wyssloch soll zu einem neuen Stadtteilpark Wyssloch umgestaltet werden, teilt der Gemeinderat mit. Damit soll in Kirchenfeld-Schosshalde das Miteinander der Bevölkerung gefördert werden. Der Neubau der Volksschule Wyssloch und der Umbau des Wysslochguts zu einer Tagesschule werden gestalterisch in das Gesamtkonzept der Parkanlage integriert. Der Gemeinderat habe für die Projektierung einen Kredit von 1,6 Millionen Franken zuhänden des Stadtrates verabschiedet. *pd*

TRAMELAN

Neue Unterstation für die BKW

Die BKW hat eine neue Unterstation in Tramelan im Berner Jura in Betrieb genommen. Diese gewährleistet ab sofort die Stromversorgung von ungefähr 7000 Haushalten in den Gemeinden Corgémont, Cortébert, Tavannes und Tramelan. Es handle sich dabei um eine zusätzliche wichtige Etappe für die Versorgungssicherheit der Region, teilt die BKW mit. Rund 8 Millionen Franken hat das Unternehmen in das neue Gebäude investiert. *pd*

WATTENWIL

Oldtimer-Ausfahrt für kranke Kinder

Bereits zum vierten Mal organisiert das Kinderkrebsprojekt Arche-Ferien eine Oldtimerausfahrt für und mit Kindern. Am Sonntag, 22. Juli, werden 35 Fahrzeuge ab Baujahr 1926 verschiedener Marken starten. 16 angemeldete Familien, deren Kinder aktuell in einer Krebsbehandlung sind, fahren mit. Gleichzeitig werden Spenden für das Arche-Ferienprojekt gesammelt. *pd*

Mehr: www.oldtimerausfahrten.ch

MÜNSINGEN

Mehr Kapital für die Sagibachhalle

Die Gemeinde Münsingen erhöht das Anteilscheinkapital für die Genossenschaft Sportanlage Sagibach um 80 000 Franken. Die Erhöhung werde für den zweistöckigen Hallenanbau der Eishalle in Wichtrach benützt, schreibt der Gemeinderat. Als Gegenleistung können die Schulen und Institutionen für Kinder und Jugendliche aus Münsingen die Eishalle kostenlos nutzen. *pd*

Wir gratulieren

MIRCHEL

An der Oberseitenstrasse 21 feiert heute **Rosa Berger-Eggmann** ihren 85. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin ganz herzlich und wünschen alles Gute. *pd*

Prävention mal anders

VERKEHR Anstatt Zahlen und Fakten runterzurattern, präsentiert Serkan Yalçinkaya Geschichten und Videos von Verkehrsunfällen. Ein Besuch im Road-Cross-Präventionskurs an der Kaufmännischen Berufsfachschule Bern.

Auch ein Dating-Anfänger sieht, dass es gut läuft. Die hübsche Nina sitzt auf dem Beifahrersitz, lächelt, flirtet, bewegt sich im Takt der Musik. Doch dann, ein Störenfried: Ein Autofahrer fährt hinten auf. Er hupt immer penetranter, auch Nina nervt sich langsam. Was tun? Den mühsamen Dränger ignorieren? Oder ihn abhängen?

«Abhängen», ruft einer der rund 30 Schülerinnen und Schüler der Kaufmännischen Berufsfachschule Bern, die im Saal sitzen. Andere nicken. Gesagt, getan: Der Fahrer beschleunigt, das Hupen wird leiser – doch hinter der nächsten Kurve lauert die Polizei. «Ihren Führerschein sind Sie erst mal los», sagt der Polizist. Ein Blick zu Nina. Sie steigt kopfschüttelnd aus, um sich von jemand anderem abholen zu lassen.

«Das war jetzt die falsche Entscheidung.» Serkan Yalçinkaya, Fachspezialist für Prävention bei der Stiftung Road Cross, stoppt das interaktive Video. «Aber im Unterschied zum Video können wir das echte Leben nicht einfach zurückspulen.»

Die richtige Entscheidung

3654 Schwerverletzte gab es im letzten Jahr bei Verkehrsunfällen in der Schweiz, 230 Menschen starben. Statistiken interessieren Serkan Yalçinkaya aber nicht – die nackten Zahlen liessen Menschen kalt. Deshalb greift er zu anderen Mitteln, um die Klasse für Unfallursachen und deren Folgen zu sensibilisieren. Drei Stunden lang erzählt er beklemmende Geschichten und zeigt schonungslos Bilder und Videos von Unfallopfern, die knapp überlebt haben. Etwa von einem Raser, der im zerquetschten Auto eingeklemmt wurde, während



Serkan Yalçinkaya zeigt den Jugendlichen Unfallsituationen im Strassenverkehr.

Foto: Nicole Philipp

dieses brannte. Heute hat er hohe Schulden und einen kaputten Körper. Alles nur wegen ein paar Sekunden. Das Ziel sei, dass jeder das eigene Handeln hinterfrage und die Konsequenzen abwäge, sagt Yalçinkaya. «So könnt ihr euch richtig entscheiden.»

Das wichtigste Thema an diesem Morgen ist die Ablenkung durchs Handy. Freimütig gibt Yalçinkaya zu, früher beim Fahren SMS gelesen zu haben. Damit ist er nicht der Einzige: Auf der Fahrt von Zürich nach Bern hat er 46 Autofahrer gezählt, die am Handy waren. «Ablenkung ist einer der häufigsten Gründe für Unfälle», sagt Yalçinkaya. «Und für mich der schlimmste.» Eine Sekunde genüge, um in einer 50er Zone 14 Meter weit zu kommen. «Ohne zu wissen, was um einen herum passiert, ob ein Kind auf die Strasse gelaufen ist.» Mit

der Klasse sammelt er Strategien, um die Ablenkung durchs Smartphone zu minimieren. Flugmodus an oder Gerät ausschalten, schlagen die Schüler vor. Als Yalçinkaya sagt, dass er sein Handy im Kofferraum einsperrt, erntet er Gelächter. «Ich meine das ernst», sagt er. «So kann mir nach einem Unfall auch niemand vorwerfen, das Handy beim Fahren benutzt zu haben.»

«Sagt, euch ist schlecht»

Rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler im Saal hat den Fahrausweis, ein Drittel nimmt Fahrstunden, ein Drittel hat alles noch vor sich. Aber auch für Letztere gibt es wichtige Fragen. «Wer von euch hatte schon ein mulmiges Gefühl als Beifahrer, weil der Fahrer betrunken war oder zu schnell fuhr?», will Yalçinkaya wissen. Einige heben die Hand.

«Ablenkung ist einer der häufigsten Gründe für Unfälle – und für mich der schlimmste.»

Serkan Yalçinkaya

Jessica King

Ein neues Bordell auf der Partymeile

STADT BERN In der Aarberggasse soll ein neues Bordell eröffnet werden. Der Standort entspricht schon mal den behördlichen Bestrebungen.

Wird die Partymeile auch zur Sündenmeile? In der Berner Aarberggasse ist ein neues Bordell geplant. Das Etablissement soll bei der Hausnummer 14 – über der Wunderbar – zwei Etagen umfassen. Dies geht aus einer Baupublikation im «Anzeiger Region Bern» vom Mittwoch hervor. Mehr oder weniger vis-à-vis existiert mit dem Laufhaus Aarberggasse bereits ein 5-stöckiges Freudenhaus.

Dominic Schmid ist der Betreiber des Bordells. In einem «Bund»-Artikel von gestern klagt er über strenge Auflagen und langwierige Bewilligungsprozesse. Damit ist er nicht allein. Gemäss dem Artikel wurden letztes Jahr 8 Bordelle in der Stadt Bern geschlossen, womit deren Zahl auf aktuell 29 gesunken ist.

Tabuzone Wohnquartier

Ein gewichtiger Grund für die Schliessungen – oder die gar nicht erst eingereichten Gesu-

che – liegt im 2013 verschärften Prostitutionsgesetz. Während früher Bordelle der Diskretion wegen bevorzugt in ruhigen Wohn- oder gemischten Wohnzonen betrieben wurden, ist dies nach neuem Gesetz praktisch unmöglich geworden.

Ironischerweise ist bei dem eher diskreten Gewerbe der Knackpunkt der Lärmschutz. Nur wenn es viele laute Gewerbebetriebe in der Nachbarschaft gebe, könne ein Bordell bewilligt werden, erklärt Berns Sicherheitsdirektor Reto Nause im «Bund»-Artikel.

Einsprachefrist bis Ende Juli

Demnach ist es nur folgerichtig, wenn Dominic Schmid als Ort für sein Freudenhaus die pulsierende Partymeile Berns aussucht. Dort muss er mit weniger Widerstand aus der Bevölkerung rechnen, jedoch auch mit weniger Diskretion.

Schmid's Ziel ist es, noch dieses Jahr zu eröffnen. Die Einsprachefrist läuft noch bis 30. Juli. Ist er zuversichtlich? «Ich rechne mit gar nichts mehr», meint er auf Anfrage trotzig. Mehr wolle er dazu nicht sagen. *mib*

Heimangebot wird stärker gesteuert

KANTON BERN Alle Kinder- und Jugendheime werden künftig vom kantonalen Jugendamt beaufsichtigt. Auch die Finanzierung soll vereinfacht werden.

Die Heimstrukturen für Kinder und Jugendliche im Kanton Bern sind kompliziert und intransparent. Drei verschiedene Direktionen und vier Ämter operieren mit zwei unterschiedlichen Finanzierungsmodellen. Lange Zeit wussten die kantonalen Behörden nicht einmal, wie viele Berner Kinder tatsächlich in Heimen untergebracht sind.

Das soll sich nun ändern. Seit mittlerweile drei Jahren versucht das Jugendamt, Licht ins Dunkel zu bringen. Nun hat der Regierungsrat den Schlussbericht des Projekts zur Kenntnis genommen, wie dieser gestern mitteilte. Künftig sollen alle ambulanten und stationären Leistungserbringer inklusive Pflegefamilien einer einheitlichen Steuerung, Finanzierung und Aufsicht unterliegen. Zuständig dafür wird das Jugendamt sein. Jährliche Vorauszahlungen an Heime, wie es sie bis heute gibt,

werden abgeschafft. Neu erfolgt die Finanzierung über Vollkostenpauschalen.

Es gibt nur Schätzungen

Zudem will der Kanton genaue Zahlen über die Kostenentwicklung der Angebote erheben. «Aktuell gibt es lediglich eine Schätzung zu den stationären Aufenthalten», sagt Jugendamtleiterin Andrea Weik. In diesem Bereich geht der Kanton von jährlichen Kosten von 166 Millionen Franken aus. Für ambulante Angebote liegt nicht einmal eine Schätzung vor. «Die genauen Zahlen werden erst ab diesem Jahr erhoben», so Weik. Unter Berücksichtigung der Gesamtkosten und des aktuellen Angebots, der Nutzung und des Bedarfs soll neu auch das künftige Angebot gesteuert werden. Auch eine solche Steuerung war bisher praktisch inexistent.

Die Umsetzung des neuen Modells soll kostenneutral verlaufen. Langfristig erhofft sich der Kanton aber Einsparungen. Wie hoch diese sein werden, kann Weik noch nicht sagen. Vorgesehen ist, dass das für die Umsetzung notwendige Gesetz im Januar 2021 in Kraft tritt. *mb*

Peter ersetzt Bechler

MEIKIRCH/LYSS Der langjährige Gemeindeverwalter von Meikirch, André Bechler, macht sich Anfang 2019 selbstständig. Seine Nachfolge tritt der Lysser Abteilungsleiter Thomas Peter an.

Über 40 Jahre war André Bechler für die Gemeinde Meikirch tätig. Als Gemeindeschreiber-Stellvertreter, als Bauverwalter, Finanzverwalter und seit 1994 als Gemeindeverwalter. Anfang 2019 bricht Bechler zu neuen Ufern auf: Er werde als Selbstständig-erwerbender in einem reduzierten Pensum tätig sein, sagt der 62-Jährige.

Seine Nachfolge ist bereits organisiert: Thomas Peter aus Lyss wird ab Januar nächsten Jahres neuer Gemeindeverwalter von Meikirch. Peter verlässt Lyss nach rund 12 Jahren.

Er war seit 2006 Bereichsleiter Sicherheit, später dann als Abteilungsleiter für die verschiedenen Bereiche Sport, Liegenschaften und Sicherheit verantwortlich. Er habe die Kündigung «mit Bedauern» zur Kenntnis genommen, schreibt der Lysser Gemeinderat. Die Stelle werde in den nächsten Wochen ausgeschrieben. *sl*